

# Familienprojekt Gesundheit

Die Familie Gießing erzählt von der großen Hilfsbereitschaft nach dem schweren Unfall ihrer Tochter Jana

Von Severin Rieger

**DINGDEN.** Simone Gießing erinnert sich an den Moment, als sie vom Unfall ihrer Tochter Jana erfuhr. „Das Wort Schock trifft dieses Gefühl nicht annähernd“, sagt sie. Ein Jahr, einen Monat und sechs Tage sei es her, sagt ihr Mann Wilhelm. Nur eine Minute vom Elternhaus entfernt kam ein Auto von der Straße ab und krachte mit der Beifahrerseite gegen einen Strommasten. Dort saß die damals 18-jährige Jana, doch davon weiß sie – im Gegensatz zu ihren Eltern – nichts mehr. Die Folgen: ein schweres Schädel-Hirn-Trauma. „Gebrochen war sowieso alles“, berichtet Mutter Simone. „Wir wussten nicht ob sie's überhaupt schafft“, sagt ihr Mann.

Mittlerweile sieht Jana äußerlich wieder recht gesund aus, wenn nur der Rollstuhl nicht wäre. Ihren linken Arm kann sie nicht, das linke Bein nur schwer bewegen. Auch sprechen ist kaum möglich, obwohl es besser wird. „Das Gehirn muss all das neu lernen; es muss richtig programmiert werden“, erklärt Simone Gießing. Den Abschluss an der Höheren Handelsschule könne ihre Tochter daher vergessen – vorerst: Denn trotz des schweren Schlages sind die Gießings hoffnungsvoll: „Das realistische Ziel ist klar, dass Jana wieder ganz selbstständig sein kann“, sagt Wilhelm Gießing. „Wir haben gute Aussichten, dass alles wieder normal wird.“ Nur wie lange das dauert, weiß niemand so genau.



**Der Blick geht nach vorne:** Jana, ihre Eltern Wilhelm (rechts) und Sabine Gießing sowie Peter Ruenhorst vom „Projekt 30“ hoffen, dass Jana irgendwann wieder ganz gesund ist und ein selbstständiges Leben führen kann.

Foto: Severin Rieger

Solange wird Jana wohl weiter die ganze Woche in Köln in Therapie verbringen, zu der sie ihre Familie so oft es geht begleitet.

Die Gießings wohnen auf einem Hof. Eine kleine Holzterrasse führt in die Wohnräume im ersten Stock. Ein neues Treppenhaus und ein behindertengerechter Hausumbau sowie ein größeres Auto sind nötig. Die vielen Reisen und Übernachtungen kosten zudem Zeit und Geld.

Die Gießings berichten jedoch von einer Welle der

Hilfsbereitschaft aus der Region. So wurden etwa beim Seifenkistenrennen in Hamminkeln rund 1700 Euro für Jana gesammelt. Auch vom Mussumer Weihnachtsmarkt kam

plötzlich unerwartet Geld. Seit kurzem ist Jana außerdem offiziell der fünfte Schützling des Rhede-Vardingholter Vereins Projekt 30, der jungen Menschen mit schweren Schicksalen hilft. Projekt 30 kaufte etwa teure Therapiegeräte für drei andere Schützlinge – finanziert mit Spenden aus der Region für die Region. Auch die Gießings werden jetzt unterstützt. Es geht aber nicht nur um finanzielle Hilfe: Peter Ruenhorst, der Betreuer vom Verein, der für Jana zuständig

ist, gehört schon längst zur Familie Gießing. Alle lachen und Jana lächelt, als er sagt: „Ich bin einfach froh, dass ich so eine tolle, unkomplizierte Familie gefunden habe. Es macht einfach Spaß.“ Und es sei schließlich die seelische Hilfe, die entscheidet, findet Sabine Gießing.

Die anderen Schützlinge schreiben auf der Internetseite des Vereins Projekt 30 regelmäßig Blogs über ihren Gesundheitszustand. Das will Jana später vielleicht auch. Wenn, dann aber ganz alleine.